

SAUERLANDSPORT

In den Rennen muss sich Jürgen Bukoitz (r.) gegen die Gegner behaupten.



Wagemut, Cleverness – und jede Menge Taktik

Erlebnis Motorsport am Hockenheimring: Zwei Tage
mit Rennfahrer Jürgen Bukoitz aus Hüsten

Max Friedrich

Hockenheim. Ein Rennwochenende mit Unfällen, Drehern und unvorhersehbarem Wetter: Es war ein wahres Motorsport-Erlebnis, dass Jürgen Bukoitz aus Arnberg-Hüsten und sein Racing Team am legendären Hockenheimring erlebten: Diese Zeitung war hautnah mit dabei: Vor den Rennen, in der Boxengasse, währenddessen und bei den Analysen danach.

Mit einem leichten Kribbeln im Bauch ging es für mich zum Großen Preis der Stadt Stuttgart der Rennserie VFV GLP Pro an den Hockenheimring. Bereits nach der Kontrolle am Eingang kam der Gedanke auf, dass genau hier Stars wie Sebastian Vettel oder Max Verstappen ebenfalls durchgefahren sind. Super! Motorensound waberte durch das weite Rund, Benzingeruch hing mir in der Nase. Die Motoren der Rennwagen heulten auf und die Reifen quietschten.

Schwierige Reifenwahl

Porsche, Ferraris und noch viele weitere Rennautos bestückten die einzelnen Boxengassen. Mittendrin weilte der Hüstener Jürgen Bukoitz mit seinem „Formula Racing Teams Bukoitz“. In der rechten vorderen Ecke der Box 33 war sein Rennauto geparkt. Mich zog es direkt an den Streckenrand der Start-Ziel-Linie. Durch ein Gitter konnte ich hindurchsehen, wie die Autos nacheinander an mir vorbeischossen – überwältigend. Am ersten Tag stand das freie Training an. „Die Bedingungen waren saumäßig. Du wusstest nicht, mit welchen Reifen du herausfahren solltest. Es hat geregnet und gestürmt – und dann schien

wieder die Sonne“, beschrieb Bukoitz die Lage.

Die Reifenwahl fiel hier auf den Regenreifen. „Mit Slicks im Regen zu fahren ist so, als würdest du die gesamte Zeit auf Glatteis fahren. Das muss nicht sein.“ Trotz eigenem Dreher und zwei schwerer Unfälle, bei denen sich keiner der Fahrer verletzte, fuhr der 58-Jährige die fünftschnellste Runde im Feld. Bei grauem Himmel und knapp über zehn Grad Celsius war das Fahren am gesamten Rennwochenende ziemlich unvorhersehbar.

Am Tag darauf stand das Qualifying an. Als Teil seiner Routine startete Bukoitz seine Vorbereitungen ungefähr zwei Stunden vor dem Start. Das Auto wurde betankt, der Motor getestet und warmgelaufen, die Reifen gewechselt sowie der Luftdruck geprüft. Es regnete leicht, aber die Strecke war trocken, weshalb die Wahl auf die nagelneuen Slicks fiel. Die Vorbereitungen liefen so weit nach Plan, bis Bukoitz beim Prüfen des Luftdrucks ein kaputtes Ventil auffand. Knapp eine Stunde vor Beginn des Qualifyings machte der hintere rechte Reifen Probleme. Schnell ging

Jürgen Bukoitz, Motorsportler aus Hüsten, erlebt am legendären Hockenheimring durchaus wechselvolle Trainings- und Renntage.



Ich bin eigentlich sehr zufrieden, besonders bei den Umständen.

Jürgen Bukoitz, Motorsportler aus Hüsten, zieht ein Fazit

es zum Reifencenter von Michelin. Die Konsequenz: Ein komplett neuer Reifen musste her. Eine Situation, die den Plan des Hüsteners vor dem Losfahren durcheinanderwarf. „Die Zeit läuft, und dann wirst du nervös“, erzählte er. Am Ende ging alles gut und der 58-Jährige stellte sich zusammen mit seinen Kontrahenten vor die Ampel an der Ausfahrt der Boxengasse. Die Lichter sprangen auf Grün und es wurde versucht, in 25 Minuten eine möglichst schnelle Runde hinzulegen. Jürgen Bukoitz schaffte es in 2:02 Minuten, die sechstschnellste Runde zu fahren – die beste Platzierung in



Das Jürgen Bukoitz Racing Team (Hüsten) startet mit eigenem Rennwagen auf dem Hockenheimring.

MAX FRIEDRICH (4)

Seit 2016 startet der Motorsportler durch

Bis 2016 war Jürgen Bukoitz „nur“ Motorsport-Fan, vor allem der **Formel 1**. Dann kaufte er sich einen alten Rennwagen und gründete ein eigenes Team.

In etwa sechs Wochen wird Bukoitz in **Oschersleben** wieder auf einer Rennstrecke aktiv sein – diesmal mit hoffentlich besserem Wetter als in **Hockenheim**.

seiner bisherigen Laufbahn. „Ich bin sehr zufrieden. Das Auto lief gut, und die Reifen haben super funktioniert. Ich hatte einen kleinen Clinch mit einem grünen Sportwagen, der mir zweimal gefährlich die Tür zugemacht hat. Wäre ich da nicht in die Eisen gegangen, hätte es gekracht. Das hat mir leider zwei Runden versaut“, so Bukoitz.

Im Rennen geht etwas schief

Am dritten und letzten Tag des Großen Preises der Stadt Stuttgart ging es letztlich um die Platzierung und die Frage, ob Jürgen Bukoitz, VFV-GLP-Pro-Meister von 2021, den nächsten Pokal mit ins Sauerland nehmen konnte. Die Vorbereitungen am Auto liefen diesmal reibungslos ab. Wem es gelang, vier Runden zeitlich möglichst gleich zu fahren, würde am Ende weit oben stehen. Ein Problem vor dem Start gab es trotzdem: Das Wetter spielte schon wieder verrückt. Bukoitz wählte zunächst Regenreifen, doch stieg, als die Sonne herausgekom-

men war, doch auf Slicks um.

Die Autos rollten aus der Box und stellten sich auf. Sie standen alle in einer Reihe und waren bereit für den fliegenden Start – als es wieder anfang, zu regnen. In den erneut 25 Minuten rutschte Bukoitz mit seinem Auto mehr durch die Kurven als alles andere. Dazu kamen einige kleinere Vorfälle und ein „Code 60“, also das Herunterbremsen auf maximal 60 Stundenkilometer, der durch einen Unfall ausgelöst wurde. All das sorgte für eine unvorhersehbarkeit im Ergebnis. „Es war eine reine Rutschpartie. Ich kann nicht einschätzen, welchen Platz ich jetzt habe“, erklärte er. Am Ende sprang für Bukoitz nur ein 20. Rang (2:08 Minuten) heraus. Enttäuscht war er allerdings keineswegs. „Ich bin eigentlich sehr zufrieden, besonders bei den Umständen. Natürlich war es jetzt im Nachhinein die falsche Reifenwahl, aber das Auto läuft sehr gut, weshalb ich guter Dinge bin, dass die nächsten Läufe besser werden.“